

ThEKiZ Handbuch 2.0

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
liebe ThEKiZ-Fachkräfte,
liebe Mitglieder des ThEKiZ-Netzwerkes,

wir freuen uns, dass Sie sich für den Download dieses ThEKiZ-Dokuments entschieden haben. **Es ist Teil des ThEKiZ Handbuchs 2.0, einer bedarfsorientierten Informations- & Methodensammlung**, angefertigt durch die Fach- und Forschungsstelle, unter Mitarbeit von Jeannette Mardicke. Diese umfasst folgende Abschnitte:

- Interviews – Stimmen aus Politik, Verwaltung und ThEKiZ-Praxis
- Mehrwerte von ThEKiZ
- ThEKiZ-Entwicklungsfelder und Methoden
- Fragen und Antworten



Julia Hecker

Seit 2011 tragen Fachkräften aus unserem Netzwerk viele wertvolle Impulse und relevante Fragen an uns heran. Unsere Antworten auf diese Fragen sowie die aus den Impulsen des ThEKiZ-Netzwerks entstandenen Handlungsempfehlungen und Handreichungen werden im ThEKiZ Handbuch 2.0 zusammengefasst. Um das Ganze möglichst praxisnah und umsetzungsorientiert zu gestalten, sind unsere Ausführungen mit Interviews, konkreten Umsetzungsbeispielen, Stimmen aus der Praxis und anschaulichen Methoden unterfüttert.



Ulrike Lüneburger

Es ist weniger ein klassisches Handbuch als vielmehr eine **Sammlung komprimierten Wissens**, Dokumente zu verschiedenen Themenbereichen, die praxisnah aufbereitet sind. Im Jahr 2025 ergänzte und aktualisierte die Fach- und Forschungsstelle ThEKiZ das ThEKiZ Handbuch 2.0. Sie können weiterhin genau die Themenbereiche und Dokumente herausgreifen, die für Sie aktuell Relevanz haben.



Julia Peschmann

Wir wünschen Ihnen Spaß beim Stöbern, Inspiration und vor allem viel Freude beim Umsetzen in Ihrer ThEKiZ-Praxis.

Ihr Team der Fach- und Forschungsstelle ThEKiZ

gefördert durch

Stimmen aus Politik, Verwaltung und ThEKiZ-Praxis

Interview mit Silvana Sturm

Einrichtungsleiterin Kita „Am Mozartweg“ in Apolda
Juli 2023



Foto: privat

Silvana Sturm

Bitte stellen Sie sich und ihre Einrichtung kurz vor.

Ich bin Silvana Sturm. Wir sind hier eine an die Reggio-Pädagogik angelehnte Einrichtung in Apolda. Unsere Rahmenkapazität liegt bei 138 Kindern. Wir sind ein sehr bunt gemischtes Team – von Jung bis Alt ist alles dabei. Ebenso sind auch unsere Familien bunt gemischt, aus allen möglichen Nationen, mit vielen verschiedenen sozialen Hintergründen.

Familien wünschen sich Kontakt



Was war und ist ihre Motivation sich für das Programm ThEKiZ zu interessieren?

Wir haben in der letzten Zeit noch mehr mitbekommen, wieviel Unterstützung Eltern brauchen. Nicht nur sozial schwache oder Familien mit Migrationshintergrund, sondern alle Familien. Gerade nach der Coronazeit, wo ganz viel Kontakt nicht möglich war, haben wir jetzt gemerkt wir wollen mehr Kontakt, wir wollen dieses WIR haben.

Wir wollen dieses WIR

Wo ist Ihnen ThEKiZ das erste Mal begegnet und was waren Ihre ersten Schritte auf dem Weg der Antragstellung?

ThEKiZ ist mir vor vielen Jahren bereits begegnet. In der letzten Zeit ist mir das wieder in den Sinn gekommen. Da die Fach- und Forschungsstelle Anfang des Jahres nicht kontaktiert werden konnte, habe ich mich selbst auf den Weg gemacht und Einrichtungen in Berlstedt und in Weimar kontaktiert und mich mit den Einrichtungsleitungen ausgetauscht.

Ich habe mir selbst Literatur besorgt, aber auch gemerkt, die Fach- und Forschungsstelle fehlt. Nachdem ich es an die Geschäftsführung des Trägers gegeben habe und wir auf die Stadt zugegangen sind, kam zunächst von der Stadt der Impuls: Das brauchen wir nicht. Aber ich wollte nicht aufgeben und sie davon überzeugen, was ThEKiZ eigentlich ist und dass wir damit alle einen Schritt nach vorne machen.

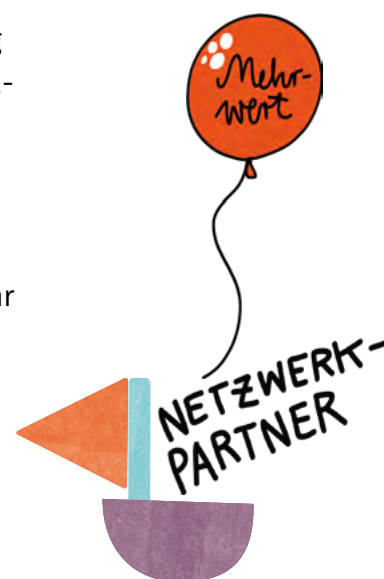


Wir als Kita sehen die Bedarfe der Familien, aber es scheitert ganz oft am Geld und der Zeit. Es betrifft nicht nur die Familien, die hier zur Kita gehören, sondern auch die Familien aus dem Sozialraum.

Ich habe mich dann mit dem Mehrgenerationenhaus auseinandergesetzt und mich mit Ihnen ausgetauscht. Wir haben uns sofort miteinander identifizieren können. Das Familienzentrum macht ebenfalls viele wichtige Sachen, wo wir gut miteinander kooperieren können. In Apolda laufen viele Dinge parallel und mein Wunsch ist – und **das ist auch der Wunsch des Mehrgenerationenhauses und Familienzentrums, dass wir gemeinsam agieren und Hand in Hand arbeiten.** Die Angst, dass wir uns gegenseitig etwas wegnehmen, konnte nach den gemeinsamen Gesprächen beseitigt werden.



Nach diesen ersten Initiativen gab es eine große Informationsveranstaltung mit allen wichtigen Partner*innen aus Apolda an einen Tisch hier bei uns in der Kita. Das war sehr aufregend. Wir als Kita haben das Mehrgenerationenhaus, das Familienzentrum, die Geschäftsführung des Trägers, die Elternvertretung, den Jugend- und Sportamtsleiter, die Sozialplanung des Weimarer Landes, die Stadt Apolda (Kitaplanung und den Schatzmeister), sowie die Politik eingeladen. **Alle Menschen, die das Thema ThEKiZ betrifft, wurden zusammen geholt.** Die Fach- und Forschungsstelle ThEKiZ hat das ThEKiZ in der Theorie erläutert und ich habe vorgestellt, was das ThEKiZ hier an diesem Standort sein und leisten kann, für die Familien vor Ort und die Stadt Apolda. Das Feedback war von allen Seiten positiv. Sie haben sich gefreut, dass sie mit ins Boot geholt wurden, um von Anfang an daran teilzunehmen. Die Stadt beispielsweise,



Alle von Anfang an mit ins Boot holen hilft Skepsis zu zerstreuen

die zunächst eher kritisch war, sieht nun den Mehrwert an der Entstehung des ThEKiZ für Apolda. Wir besprechen jetzt schon die ohnehin geplanten Baumaßnahmen im Zusammenhang mit den Ideen, die wir zu ThEKiZ haben und denken das mit der Stadt zusammen. **Der Termin, an dem wir alle zusammen geholt haben, hat einen großen Beitrag dazu geleistet, dass alle für sich verstanden haben, warum machen wir das jetzt und welchen Mehrwert haben wir davon.** Wir sind auch in einem guten Austausch mit der Sozialplanerin in Apolda, die uns in der Antragsgestaltung eine super Ansprechpartnerin ist. Das ist ein sehr spannendes gemeinsames Arbeiten.

Einladung
zur gemeinsamen
Gestaltung

Wie haben Sie das Team auf dem Weg mitgenommen?

Das war der erste Schritt vor allen anderen Schritten.

Ich hatte meine Überlegungen und habe das im Team vorgestellt. Die sind sofort mit in das Thema reingegangen und hatten Lust, weil ThEKiZ auch so nah an unserem Konzept der Reggio Pädagogik liegt. Hier heißt es:

„Man braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“ Das passt so gut zu ThEKiZ. Daher gibt es keine kritische Stimme. Auch die Pädagog*innen wollen mehr Familienkontakt und den Sozialraum mehr mit ins Boot holen.



Was sind erste Ideen für ThEKiZ und wo sehen sie den Mehrwert für Ihre Familien?

Ideen haben wir sehr viele. Der Hausmeister hat Lust, einen weiteren Holzkurs für die Familien anzubieten. Eine zusätzliche Idee, die es schon sehr lange gibt, ist eine Krabbelgruppe, hierfür haben uns bisher die Ressourcen und die Zeit gefehlt. Im Moment sammeln sich die Eltern zum Plaudern auf dem Parkplatz, das wollen wir ändern und ihnen die Möglichkeit geben, sich gemütlich zusammenzusetzen und „Plauderbänke“ zur Verfügung stellen, damit sie mit anderen Eltern ins Gespräch kommen können und sich begegnen. Außerdem wollen wir viel intensiver mit Kooperationspartner*innen zusammenarbeiten und Kooperationsverträge mit ihnen zu schließen.

